



Protokoll 1. Teil der Vorstandskonferenz, Samstag, 30. Januar 2016 um 09.00 Uhr im Campus Sursee, 6210 Sursee

Vorsitz: Markus Vogel
Protokoll: Iris Fankhauser
Übersetzung: Robert Boéchat, Joseph Rey–Bellet, Hans–Jürg Zimmermann
für Traktandum Ziervögel Schweiz

Anwesend:

Gemäss Präsenzliste 62 Personen (inkl. Vorstand und Gäste)
Entschuldigt: Reto Jordi, Hanspeter Hitz, François Vuillaume, Gion Gross
Beginn: 09.00 Uhr

Programm

| Zeit | Thema |
|-------------|---|
| 09:00–09:05 | Begrüssung und Orientierung zum Programmablauf |
| 09:05–09:30 | Vorstellen der Leserumfrage Zeitschrift Tierwelt (Ist–Situation) |
| 09:30–10:30 | Vorstellen des Konzepts der Arbeitsgruppe Ausstellungswesen der Zukunft |
| 10:30–10:45 | Pause |
| 10:45–11:15 | Abschaffung Zertifizierung |
| 11:15–11:45 | Ziervögel Schweiz |
| 11:45–12:15 | IG Zwergziegen |
| 12:15–13:30 | Mittagessen im Campus Sursee |

Einleitung des Präsidenten Markus Vogel

„Ob sie es glauben oder nicht, in den letzten 230 Tagen wurde ich teils mit Fragen konfrontiert, die ich nicht auf Anhieb oder gar nicht beantworten konnte. Mit Sicherheit kennen sie diese Situation. Nein?“

Dann versuchen sie mir folgende Fragen zu beantworten:

- Hat ein Elefant Angst vor einer Grauzone?*
- Ist ein Wassertropf auch wasserscheu?*
- Können Teigwaren auch nudelfertig sein? Oder*
- Können Spagetti Bolognese tanzen?*

Sie sehen, zusätzlich ob die Frage beantwortet werden kann oder nicht stellt sich die Tatsache, wie wichtig die jeweilige Frage auch wirklich ist. Die Erwartung vom Fragesteller ist meistens zudem, dass die gestellt Frage nicht nur richtig beantwortet wird, nein die Erwartung ist zusätzlich, dass sie jetzt und sofort beantwortet wird. Wenn ich die an mich gestellten Fragen nicht selber oder nur ungenügend beantworten konnte, habe ich immer auf eines der Mitglieder im Vorstand zurückgreifen können. Persönlich bin ich sehr gut im Vorstand aufgenommen worden. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand, mit der Geschäftsführerin ist so wie ich es mir vorstelle. Ich darf ihnen sagen, wir sind ein Vorstandsteam, welches gerne und motiviert für sie arbeitet. Egal ob eine Abstimmung einstimmig entschieden worden ist, es geht uns um die Sache und nicht um Personen. Persönlich hatte ich vor meiner Wahl teils das Gefühl, dass der Vorstand mit überhöhtem Tempo die Arbeit erledigt und durch die Mitglieder fuhr. So schnell, dass es schwierig war, alles auf zu nehmen und mit zu kommen. Ich habe in den letzten Monaten, etwas Tempo weggenommen und meine, dass dies für alle Beteiligten inkl. der Mitglieder von Kleintiere Schweiz nur positiv ist.

Geschätzt Damen, geschätzte Herren – Sicher sind sie heute mit Fragen angereist, die sie gerne beantwortet haben möchten. Wir, der Vorstand werden versuchen diese Fragen wenn immer möglich zu beantworten oder sie mit einer Antwort innert nützlicher Frist bedienen zu können.

Im diesen Sinne begrüsse ich sie ganz herzlich zur VOK 2016.“

Markus Vogel begrüsst alle Teilnehmende, den Direktor des Zofinger Tagblatts Roland Oetterli, den Chefredaktor der Tierwelt Simon Koechlin und die Geschäftsführerin Iris Fankhauser, Karin Starkermann und Esther Graber.

Die Kilometerspesen sind geändert auf Fr.0.60 p/km, die Delegation wird mir Fr. 180.00 abgegolten.

Vorstellen der Leserumfrage (Roland Oetterli)

Roland Oetterli erläutert das Ziel der Studie, die Leserumfrage und die damit zusammenhängenden Zahlen.

Ziel der Studie: Rund 3 Jahre nach der für die Zeitschrift Tierwelt letztmals durchgeführten Studie wurde entschieden, wieder eine schriftliche Befragung bei den Abonnenten und Kiosk-Käufern zu machen. Es galt in Erfahrung zu bringen, wie und durch wen die Zeitschrift genutzt wird, welches die Einstellungen und das Verhalten der Leser sind und wie das heutige Konzept vom Markt eingeschätzt wird. Die Resultate sollen die strategische Ausrichtung und die Weiterentwicklung der Tierwelt unterstützen. Das heutige Angebot soll überprüft werden, damit allenfalls neue Zielgruppensegmente bestimmt und die Dienstleistungen neu ausgerichtet werden können. Es ging hauptsächlich darum, folgende Antworten zu erhalten: Interesse an redaktionellen Themen und Rubriken, Lesegewohnheiten und Leserbindung, Einstellung und Nutzung des Anzeigeteils und Zufriedenheitsgrad. Roland Oetterli geht auf die einzelnen Zahlen ein. Er hält fest, dass in der Marketingkommission von Kleintiere Schweiz intensiv an neuen Konzepten gearbeitet wird. Künftig wird die Tierwelt auch als e-paper angeboten.

Simon Koechlin präsentiert seine Ausführungen aus Sicht der Redaktion:

„Gerne sage ich aus der Sicht der Redaktion einige Worte zur Leserbefragung, und zu den Schlüssen, die man daraus ziehen kann. Denn die Umfrage liefert ganz viele wichtige und interessante Zahlen, an denen sich die Redaktion in Zukunft orientieren kann und wird. Aber man muss diese Zahlen auch richtig einordnen können, und das ist nicht immer ganz einfach. Zumal wir auch Dinge nicht ausser Acht lassen dürfen, die so nicht in der Umfrage stecken, nicht darin stecken können. Wir sehen zum Beispiel, dass die Verbandsrubriken ähnlich weit hinten rangiert sind wie in den Befragungen von 2012 und 2008 – und dass noch immer viele Leserinnen und Leser finden, wir sollten doch zum Beispiel weniger über Tauben berichten. Das ist einigermassen überraschend. Haben wir doch vor knapp zwei Jahren den «Kleintierzüchter» ausgebaut und seit dann sind deutlich weniger Tauben-Texte in der «Tierwelt» erschienen als zuvor. Wollten wir den Resultaten der Umfrage blindlings folgen, dürften wir also wohl keine Taubentexte mehr publizieren. Das kann natürlich nicht der Sinn der Sache sein. Aus meiner Sicht, das möchte ich klar sagen, dürfen wir den Umfang der Verbandsrubriken in der «Tierwelt» nicht weiter verkleinern. Die «Tierwelt» gehört «Kleintiere Schweiz», und da ist es selbstverständlich, dass wir auch über Kleintierzucht und Kleintierhaltung berichten. Ein anderes Beispiel, fast schon ein Klassiker, ist die Aquaristik. Bei der Befragung nach der Beliebtheit der Rubriken/der Themen, schneidet die Aquaristik miserabel ab. So wie schon in den beiden Befragungen von 2012 und 2008. Nun kann man sagen: Also gut, weg damit! Aber natürlich haben wir das eigentlich längst getan: Ich habe mal geschaut, wie viele Artikel aus dem Aquaristikbereich erschienen sind in den zwölf Monaten, bevor die Umfrage durchgeführt wurde. Ich zählte vier. Klar, es kann sein, dass ich den einen oder anderen übersehen habe: Aber es sind sehr wenige.

Es gibt aber durchaus Themen, die wir wohl stärker gewichten sollten. Zum Beispiel Nutztiere: Das interessiert viele Leser – wir werden künftig versuchen, solche landwirtschaftlichen Themen häufiger zu behandeln. Auch Themen aus Natur/Umwelt, Tiermedizin, Wildtiere sind äusserst beliebt, das wissen wir schon aus früheren Befragungen. Dort machen wir meiner Ansicht nach schon ziemlich viel – zudem muss man sich hier fragen: Wie gut ist es vergleichbar, wenn 75 Prozent sagen, sie lesen gerne Texte, wenn es um «Natur und Umwelt» geht, und 50 Prozent sagen, sie lesen Artikel, wenn es um Katzen geht? Denn auf irgendeine Art hat ja praktisch jeder Text in der «Tierwelt» mit Natur und Umwelt zu tun, während der Begriff «Katze» viel konkreter und damit auch viel enger gefasst ist. Die Themenfelder und Rubriken sind das eine: Wie wir sie mit Beiträgen füllen, das andere. Wir werden es nie schaffen, dass wir eine «Tierwelt»-Nummer machen, in der jeder Leser jeden Artikel liest. Aber wir müssen darauf hin arbeiten, dass wir Themen finden, die so wichtig, so interessant, so spannend sind, dass möglichst viele unserer Leser möglichst viele Artikel lesen. Da gibt es noch einiges zu tun, in allen Rubriken, auch in jenen der Kleintierzucht – und gerade da möchte euch, geschätzte Präsidenten und Vorstandsmitglieder, ermutigen: Wenn ihr Themen habt, die ihr interessant und wichtig findet, dann meldet euch bei mir, oder bei den zuständigen Fachredaktoren. Nicht zuletzt, müssen wir uns aus meiner Sicht auch optisch verbessern. Wir haben nicht immer gute Bilder – dabei wären eigentlich tolle Bilder gerade in einer Tierzeitschrift das A und O. Und wir müssen auch Wege suchen, um die Bilder, die Texte im Heft besser zu präsentieren. Das alles sind Dinge, die wir in der zuständigen Marketingkommission schon andiskutiert haben und in den nächsten Monaten sicher vertieft diskutieren werden.“

Lukas Meister fragt, wann eine App eingerichtet wird. Roland Oetterli: es ist eine Kostenfrage, aber es wird in der Marketingkommission diskutiert.

Christian Knuchel: Wurde die Umfrage nur für bereits bestehende Leser gemacht? Roland Oetterli: 2008 stellte sich schon die Frage – damals wurden andere Lesergruppen aus Kostengründen nicht befragt. Es wurde erkannt, dass wir neue Leser finden müssen, dieses Thema wird ebenfalls in der Marketingkommission behandelt.

Ausstellungswesen der Zukunft (Markus Vogel, Erwin Bär, Arbeitsgruppenmitglieder)

Markus Vogel: An der Vorstandsklausur vom 3. Oktober 2015 hat Erwin Bär dem Vorstand den Werdegang der Arbeitsgruppe Ausstellungswesen der Zukunft erläutert, und er hat die Redaktion des Ausstellungskonzepts geleitet. Seitens des Vorstandes sind verschiedene Anregungen für Ergänzungen und Änderungen eingebracht worden.

Weiter hat Erwin Bär ein Model eines Info-Standes vorgestellt. Der Stand kann einfach aufgestellt werden, ohne Werkzeuge und Schrauben. Erwin Bär hat zur Präsentation heute einen 1:1 Prototyp eines Infostandes erstellt. Geplant ist, dass in der Folge ca. 20 Infostände für die Kantonalverbände gebaut werden.

Erwin Bär erklärt den Werdegang und stellt das neue Ausstellungskonzept vor:

„Seit 2013 ist die Kommission Ausstellungswesen an der Arbeit für das Konzept der Zukunft zu erstellen. Die Kommission wurde zusammengestellt durch Kleintiere Schweiz mit folgenden Mitgliedern: Präsident Kurt Lirgg hat den Vorsitz, Mitglieder sind Jules Schweizer, Andreas Hochuli, Marcel Varga, Gilles Python und Erwin Bär. Wir haben sehr intensiv an diesem Projekt gearbeitet und es ist ein gutes Werk entstanden. Es wurde zu Papier gebracht dem Vorstand von Kleintiere Schweiz vorgelegt und für gut befunden. Es wurde einen Fragebogen erstellt und den Vereinen zugestellt in der Hoffnung, dass er von vielen Vereinen an den Ausstellungen rege benutzt werde, es war leider nicht der Fall. An 90 Vereinen wurde der Fragebogen zugestellt und gerade 15 sind zurückgekommen.

Wünsche von Besuchern, Resultat der Umfrage:

- *Klare Leitung der Besucher mit Hinweis- und Verkehrsschilder zur Ausstellung*
- *Geregelter Parkdienst und Anbindung öffentlicher Verkehr*
- *Eintritt*
- *Fachkompetent bedienter Informationsstand/Auskunftsstelle für alle Fragen zu den ausgestellten Tieren und Rassen*
- *Alternatives Programm mit Führungen, Tierbesprechungen, Tierversmittlung, Anfänger-Infoblöcke, Wettbewerbe usw.*
- *Familienfreundliche Verpflegungspreise*

Erwartungen an die Kantonalverbände:

- *Vereinbarung mit kant. Veterinärämtern*
- *Regelmässige Kontaktpflege mit dem Veterinäramt*
- *Unterstützung der Vereine bei Kant. Ausstellungen*
- *Überarbeitung und Anpassen des Ausstellungsreglements*
- *Pflicht ist Anwesenheit der Obmänner an der Ausstellung*
- *Somit ist klar, dass wir es an der nächsten VOK 2015 vorstellen und wenn möglich verabschieden möchten.*
- *Kurt Lirgg hat dieses Papier vorgestellt und zur Diskussion gestellt was denn auch sehr rege benutzt wurde.*

Die Diskussion an der VOK ist ebenfalls eine lebhaft Sache gewesen. Viele der Anwesenden haben sich zum Wort gemeldet und ihre Angelegenheiten vorgebracht.

Präsident Kurt Lirgg fasst zusammen:

- *Die Arbeitsgruppe wird den Bericht überarbeiten und auf die weiteren Ausstellungen innerhalb des Verbandes ausdehnen.*
 - *Der Bereich Zukunft der Ausstellungen wird vertieft und in ein eigenes Kapitel aufgenommen.*
 - *Der nächste Bericht wird an der VOK 2016 vorgestellt inkl. einer Bildergalerie mit Beispielen.*
 - *Ein Muster-Infostand wird an der VOK 2016 aufgestellt und mit verlangten Materialien oder Unterlagen ausgerüstet.*
 - *Konkrete Vorschläge können als Vernehmlassung bereits schon vor der VOK 2016 den Teilnehmern der VOK zugestellt werden.*
 - *Die Erstellung eines Handbuches ist in der Kommission zu diskutieren.*
 - *Die bisherigen Arbeitsgruppenmitglieder werden für die Weiterbearbeitung angefragt und die Arbeitsgruppe mit weiteren Mitgliedern ergänzt.*
 - *Die Diskussionsvoten der VOK 2015 werden in der Arbeit der Arbeitsgruppe einfließen.*
- Die VOK ist mit dem skizzierten Vorgehen einverstanden.*

Kurt Lirgg hat sich sofort an die neue Aufgabe gemacht und als erster Schritt neue Mitglieder angefragt ob sie gewillt sind, in der Kommission aktiv mitzumachen und sie haben zugesagt. Zusammensetzung der neuen Arbeitsgruppe:

Erwin Bär Vorsitz, Walter Gloor, Lukas Meister, Gilles Python, Jules Schweizer, Präsident von der Kleintiere Schweiz Markus Vogel.

Ich habe geglaubt, dass Kurt mit den ausscheidenden Mitgliedern gesprochen hat und sie informiert hat, über die neue Zusammensetzung, es war leider nicht der Fall und somit habe ich diesen 2 Kollegen einen Brief zugestellt und mich entschuldigt.

Das ist der Werdegang von der Kommission bis zum heutigen Zeitpunkt. Die neue Kommission hat seine Aufgaben nach der Sommerferien aufgenommen und in einem kurzen Zeitfenster die Arbeit erledigt.

Die Arbeit über das Ausstellungswesen der Zukunft wurde an der Klausurtagung von Kleintiere Schweiz besprochen und einige kleine Ergänzungen noch angebracht, somit kann man heute sagen es ist ein gelungenes Werk diese kleine Broschüre über das Ausstellungswesen der Zukunft. Alle haben dieses Werk zugestellt bekommen und ich hoffe auch gelesen. Nun wollen wir das neue Konzept vorstellen und diskutieren.

1. Rahmenbedingungen

Um was geht es? Das vorliegende Konzept soll einen Ideenüberblick geben für zukünftige Ausstellungen und Tierpräsentationen. Es zeigt die Brennpunkte der Zukunft auf.

Was ist zu beachten? Kleintierausstellungen müssen zweistufig betrachtet werden Rassenausstellungen oder Öffentlichkeitswerbung. Kantonale Ausstellungen sollen eine Vorbildfunktion übernehmen!

Kursiv gedrucktes gilt vorwiegend für Rassenausstellungen.

Wie steht die Öffentlichkeit zu Kleintierausstellungen? Wie ein Kleintierzüchter in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, hängt vom Verhalten jedes einzelnen Mitglieds ab.

2. Zielsetzung

Bedeutung der Ausstellungen, Kleintierausstellungen sind unser wichtigstes Schaufenster! Sie dienen der öffentlichen Meinungsbildung, dem Austausch und dem Zusammenhalt unseres Verbandes.

Besucher, In Zukunft soll an jeder Ausstellung ein Infostand für die Besucher bestehen. Den Infostand betreuen unsere besten Leute! Dies ist der wichtigste Job an der Ausstellung! Behörden und Veterinäre, Zu den Kontakten der Behörden und Veterinären muss Sorge getragen werden. Zukünftige Ausstellungen sind davon abhängig!

3. Vorgehen

Heutige Sichtweise, Die Dauer der Ausstellungen muss bei jeder Ausstellung überprüft werden. Trend geht zu kürzeren Ausstellungen. Schöne Dekorationen und erkennbare Ansprechpersonen werden geschätzt. Der Pflege der Kontakte zu den Behörden wird allgemein zu wenig Beachtung geschenkt.

4. Konkrete Umsetzungsideen

An was muss grundsätzlich immer gedacht werden? Die Einhaltung der geltenden Tierschutzvorschriften muss ohne Wenn und Aber selbstverständlich sein.

An einer Kleintierausstellung ist auf eine ausreichende Beschilderung zu achten. Der Besucher muss durch die Ausstellung gelenkt werden, Highlights gehören mit Licht ins richtige Licht gerückt.

Hier kann mit einer geschickten Anordnung der Boxen sehr viel erreicht werden. Der Raum soll von vorne nach hinten ansteigend gestaltet sein, Schöne Präsentationen gehören in das Zentrum der Ausstellung.

Kleintierausstellungen sollen wenn immer möglich Behindertengerecht gestaltet werden. Die Auskunftspersonen innerhalb der ganzen Ausstellung sollen mindestens angeschrieben oder anhand der Kleidung erkannt werden.

Werbung, Werbung entscheidet über den finanziellen Erfolg oder das Scheitern eines Anlasses. Neue Medien Facebook, Twitter, Instagram u.n.s. müssen zukünftig in das Werbekonzept einbezogen werden. Die Tierweltredaktoren von Kleintiere Schweiz stehen den Vereinen unterstützen zur Verfügung.

Neues Konzept Infostände, Zukünftig sollen an nationalen und kantonalen Ausstellungen einheitliche Infostände eingesetzt werden, An diesen Infoständen muss unbedingt auf das Kursangebot der Fachverbände hingewiesen werden!

Kleintiere Schweiz hat einen Infostand ausgearbeitet, dass er ohne Werkzeug ohne Schrauben jedermann einfach aufgestellt werden kann.

Besucherfreundliche Ausstellungen, Auf die Besucherfreundlichkeit der Ausstellungen ist besonderen Wert zu legen. Bewertungen sollen nach Möglichkeit öffentlich erfolgen und an Präsentationen einheitliche Rassebeschrieb für mehr Informationsgehalt sorgen.

Umsetzung: Wer macht was?

Kleintiere Schweiz Entwickelt ein Konzept für einheitliche Infostände. Diese werden anlässlich der VOK 2016 den Funktionären der Kantonalverbände vorgestellt und mit Inputs verbessert. Kleintiere Schweiz ist für die Umsetzung des vorliegenden Konzepts und der Finanzierung der geforderten Infostände verantwortlich. Kleintiere Schweiz überwacht die Umsetzung und schafft gemeinsam mit den Fachverbänden ein einheitliches Umsetzungskonzept.

Die Fachverbände von Kleintiere Schweiz sind für die finanzielle Unterstützung der fachlichen Anliegen zuständig, die die jeweilige Tierart betreffen. Dazu gehört zum Beispiel die finanziell Unterstützung bei Musterställen, die Unterstützung im Umgang mit den kantonalen Veterinärämtern oder die Ausstattung mit Fachmaterial. Ebenfalls erstellen alle Fachverbände ein einheitliches und mehrstufiges Ausbildungskonzept mit der Abstufung in Halter- Züchter-, und Funktionärekurs der jeweiligen Fachabteilung.

Rassenbeschriebe zur Steigerung des Informationsgehaltes an Anlässen werden gemeinsam mit den Rasseklubs erarbeitet.

Die kantonal- resp. Regionalverbände von Kleintiere Schweiz sind für die Pflege des Kontaktes zum kantonalen Veterinäramt zuständig. Sie fördern die Umsetzung des Ausstellungskonzeptes bei Ausstellungen der angegliederten Vereine und setzen das Konzept bei eigenen Ausstellungen um.

Informationsstände sollen für Kantonale Ausstellungen möglichst verbindlich sein. OK-Mitglieder und Auskunftspersonen müssen während der Ausstellung mit einem Namensschild angeschrieben sein.

Sinn und Nutzen der offiziellen Eröffnung sollten besonders für kantonale Ausstellungen deutlich gemacht werden.

Der Kontakt mit dem kantonalen Veterinäramt soll auch unter dem Jahr stattfinden, so dass ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann. Auf diese Weise werden wir als Gesprächspartner und Fachleute mit einbezogen werden.

Nächste Schritte in der Umsetzung

An der heutigen VOK 2016 ist das Konzept Ausstellungswesen vorgestellt und über die Genehmigung wird noch abgestimmt. Das Konzept wird im Anschluss den Delegierten von Kleintiere Schweiz an der Delegiertenversammlung in Weinfelden vorgestellt. Für die Schaffung der Infostände wird ein Budgetbetrag beantragt. Umsetzung erster Schritte des genehmigten Ausstellungskonzeptes ab der Ausstellungssaison 2016 / 2017

Das sind meine Ausführungen über das Konzept Ausstellungswesen der Zukunft gibt es noch Fragen zu diesem Thema?

Wenn nicht danke ich euch für die Aufmerksamkeit.“

Markus Vogel hält fest, dass das Konzept nicht in Stein gemeisselt ist. Stefan Röthlisberger fragt, warum darüber abgestimmt werden muss. Markus Vogel will mit der Abstimmung festhalten ob die VOK Teilnehmer dazu stehen können.

Benno Büchel: wäre es möglich ein einheitliches Anmeldeformular für die Ausstellung auf dem Web aufzuschalten? Er hat im Club etwas gemacht– es sollte aber einheitlich sein: Markus

Vogel: Diese Frage wird in der Arbeitsgruppe aufgenommen.

René Schlauri: Namen ist falsch. Das Konzept sei eher ein Leitfaden. Markus Vogel wird sich in der Arbeitsgruppe Gedanken machen

Das Konzept wird mit 3 Gegenstimmen akzeptiert.

Markus Vogel: Der ausgestellte Einheitsstand sollte auch von den Kantonalverbänden benutzt werden.

Urs Weiss: gratuliert für den schönen Stand. Er gibt zu bedenken, dass nicht etwas produziert werden sollte, was nur einmal benutzt wird. Man sollte den Stand in jedem Fall mehrmals verwenden können. Eine schöne Rückwand wäre wünschenswert. Der Stand, so wie er jetzt dasteht, könnte an den Ausstellungen vor Ort organisiert werden.

Markus Vogel entgegnet: der Stand ist nicht schwer, denn er müsste auch von Frauen gehandhabt werden können. In der Arbeitsgruppe wurde überlegt, was mit den Stand gemacht wird. Was passiert am Sonntagabend, wenn schnell abgebaut werden muss. Es besteht die Gefahr von Beschädigungen. Die Rollos jedoch sollen von den jeweiligen Kantonalverbänden organisiert werden. Wir sind bei diesem Stand davon ausgegangen, dass 20 Stk. produziert werden.

Lukas Meister: zu den Rollup's. Es waren noch keine Fotos der FV vorhanden. Idee ist, dass jeder FV die Fotos und Texte zur Verfügung stellt.

Astrid Spiri: findet die Idee gut. Vor 2–3 Jahren wurde jedoch beschlossen, dass alles Infomaterial abgeschafft wird. Jetzt heisst es wieder, dass es wieder ein Flyer gibt und Plakate auch. Ist das nachhaltig?

Markus Vogel: das Konzept ist nur so nachhaltig wie wir das leben. Der Shop hat keine Unterlagen mehr für die Ausstellungspakete. Das Publikum möchte Infomaterial. Der Stand soll nicht aufgedrängt werden, aber wir wollen auch verhindern, dass bei einer Ablehnung plötzlich Anträge kommen, welche dann wieder behandelt werden müssen. Eine Rückwand muss in der Arbeitsgruppe nochmals diskutiert werden. Wichtig ist, dass wir den Stand und die Rollup's für die nächste Saison bereithalten können.

Markus Durrer: Wer die Stände finanziert? Markus Vogel: Kleintiere Schweiz wird das finanzieren.

Gilles Python: Der Preis von Fr. 100 pro Rollup ist in Ordnung. Rollup's sind ein guter Anziehungspunkt für Züchter und Besucher einer Ausstellung.

Ursula Götz findet die Rollups gut.

Markus Vogel schlägt folgendes Vorgehen vor: Es erfolgt ein Schreiben von Kleintiere Schweiz an die Kantonalverbände mit der Frage welche Rollup's Text und Fotos benötigt werden. Das Schreiben wird auch den Preis beinhalten.

Lukas Meister erteilt den Auftrag an die FV und Kantonalverbände, gute Fotos zur Verfügung zu stellen, und dies bis Ende Februar 2016.

Abschaffung der Zertifizierung (Peter Iseli und Markus Vogel)

Peter Iseli: *„Ich bin ein grosser Fan von Zertifizierungen. Im Vorfeld zur DV vom 11.6.2006 in Lenzerheide wurde die Zertifizierung unter dem Slogan „Jeder kann – Keiner muss“ verkauft. Verschiedene Vorteile der Zertifizierung wurden vorgestellt. z.B:*

- *Nach aussen stark profilieren – Wurde mit 140 zertifizierten Anlagen nicht erreicht*
- *Neue Haltungsformen initiieren – Wurde erreicht*
- *Kommunikationseben mit STS finden – Wurde bei weitem nicht erreicht*
- *Wertsteigerung seiner Tiere Grosszügiger als die gesetzlichen Vorschriften*
- *Qualitätsfleisch aus vorbildlicher Haltung – Wurde nie umgesetzt*
- *Werbeträger für Stallbauer – Wurde nicht umgesetzt*
- *Werbeträger für Futterlieferanten – War im umgesetzten Fall konterproduktiv*
- *Schaufenster für Kleintierhaltung – War in einigen Fällen sehr gut umgesetzt*
- *Ruhe vor Extremtierschützer – War nicht spürbar*

Auftrag Arbeitsgruppe lautete: Verdoppelung der zertifizierten Züchter innerhalb von 2 Jahren und Lösungsvorschläge präsentieren.

Arbeiten der Arbeitsgruppe

Unsere Massnahmen:

- *Erfahrungsaustausch mit zertifizierten Züchtern*
- *Umfrage im Winter und Frühjahr 2015*
- *Verschiedene Gespräche mit Züchtern*
- *Provokation, dass alle Verbandsfunktionäre, Richter und Experten zertifizieren sollen*

Resultate der Abklärung:

Aus der Sitzung mit den Zertifizierten wurde klar zum Ausdruck gebracht, dass die Zertifizierung eine gute Sache ist. Enttäuscht waren viele Zertifizierte, zumal sie durch den Mehraufwand keine Vorteile haben.

Der Wunsch nach Vorteilen wurde deutlich:

- *Tierwelt Abo gratis*
- *Re-Zertifizierung gratis*

- *Mehr Berichte über das Zertifizieren*

Bei der Umfrage wurde deutlich, dass sich über die 2-Klassengesellschaft viele Züchter ärgern. Am Stand der zertifizierten Anlagen an der Rammlerschau in Sempach wurden keine 20 Fragebogen ausgefüllt.

Eingegangen waren 70 Fragebogen.

- *1/3 der abgegebenen Fragebogen stammen von zertifizierten Züchtern*
- *40% werden nie zertifizieren*
- *4,5% erwarten eine Beratung d.h. 3 Züchter*
- *Auftrag zum Zertifizieren wollte niemand geben*

Aus dieser Umfrage wurde klar, dass wir das gesteckte Ziel nie erreichen. Nicht einmal eine 2-stellige Prozentzahl. An verschiedenen Ausstellungen und Delegiertenversammlungen wurde ich auf das Thema angesprochen. Die Meinungen gehen zu diesem Thema meilenweit auseinander. Nicht zertifizierte sind leider ein grosse Mehrzahl. Mit 135 zertifizierten Anlagen ist das Verhältnis immer noch im Promillebereich zu suchen. An keiner kantonalen Delegiertenversammlung wurde die Zertifizierung thematisiert. In vielen Gesprächen liessen viele Züchterfreunde kein gutes Haar an der Zertifizierung.

In einem Tierwelt Interview habe ich auf die Wichtigkeit der Zertifizierung für Verbandsfunktionäre Experten und Richter hingewiesen. Da blieb die negative Reaktion nicht aus. Keiner hat darauf positiv reagiert. Wenn Führungspersonen der Schweizerischen Kleintierzucht nicht hinter einem Projekt stehen wird eine positive Umsetzung schwierig und darf dadurch auch nicht finanziell unterstützt werden.

Diskussion Klausur Vorstand:

Ich konnte den Vorstandskollegen 3 Varianten zur Diskussion vorlegen:

Variante 1

Antrag der Arbeitsgruppe zur Erreichung des Optimal-Ziels

Dafür muss ein hoher Betrag investiert werden. Es gilt zu überlegen, ob sich der Aufwand lohnt.

Variante 2

Belassen auf aktuellem Stand.

In 5-10 Jahren gibt es nur noch eine kleine Anzahl zertifizierter Züchter, da es fast keine erkennbaren Vorteile gibt. Eventuell könnte ein DV-Beschluss abgewartet werden.

Variante 3

Abschaffung der Zertifizierung.

Als Ersatz gibt es eine flächendeckende Stall- und Anlagekontrolle. Vorteil: Gegenüber den Behörden grössere Akzeptanz, Aufwertung des Image. Kosten noch unklar aber viel günstiger als das Zertifizieren ausbauen. DV-Beschluss ist notwendig. Der Vorstand hat die verschiedenen Vor- und Nachteile diskutiert. Argumente über die verschiedenen Möglichkeiten gegenübergestellt. Nutzen der Züchterinnen und Züchter und des Verbandes objektiv im Fokus

bleib halten um gute Entscheidungen zu treffen. Eigenverantwortung bleibt im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund. Für den Verband ist Weiterbildung und Unterstützung der Züchter eine Herausforderung. Alle Entscheidungen müssen auch gegen über BLV und Tierschutzorganisationen tragbar sein. In Zukunft sollten in allen Ausstellungsreglementen die gesetzliche Mindestanforderung der für die Haltung vorausgesetzt werden. Vereinspräsidenten müssen periodisch bestätigen, dass alle Mitglieder die Tierschutzvorschriften einhalten. Die Vereinspräsidenten haben die Möglichkeit, einen Tierschutzberater beizuziehen. Bei den gesetzlichen Vorschriften dürfen wir nicht wegschauen oder sogar solche Haltungen tolerieren. 100% muss erreicht werden!

Antrag Vorstand an die DV 16 in Frauenfeld

Der Vorstand beantragt der DV 2016 von Kleintiere Schweiz die Abschaffung der Zertifizierung. Im Gegenzug werden die Tierschutzberatungen ab sofort wieder gratis angeboten. Es müssen zusätzliche Tierschutzberater ausgebildet werden. Die bestehenden Zertifikate von Anlagen behalten während 5 Jahren, bis 2021, ihre Gültigkeit.“

Markus Vogel liest eine E-Mail von Hanspeter Hitz vor, welche heute Morgen früh bei ihm eingetroffen ist: „Ich glaube so einen unüberlegten Schnellschuss hat Kleintiere Schweiz noch nie erlebt. Man könnte aber als Vorstand auch Grösse zeigen in dem man zu einem Fehler steht, und bereit ist Neues zu prüfen. Spargründe sind für mich die unsinnigsten Argumente, ein Verband der mit Mitgliederbeiträgen von 0.40 + 1.– arbeitet, kann wohl nicht in finanzieller Not sein. Eine Erhöhung auf 5.– wäre für unser Hobby wohl jedem Züchter recht. Zertifizieren interessanter machen wäre in meinen Augen der richtige Weg. Die Angst vor einer Zweiklassengesellschaft ist berechtigt, aber nur wenn es um Ausstellungen geht. Genau darauf muss aber verzichtet werden. Es müssen andere Anreize geschaffen werden, so dass sich der Zertifizierte belohnt fühlt. So könnten z.B. Rabatte bei zertifizierten Stall – und Zubehörlieferanten ein Thema sein. Auch im Futtermittelbereich wären Gutschriften möglich. Vergünstigung beim Tierweltabo und Inseraten, Anspruch auf einen Gratiskurs pro Jahr etc. So könnte eine Zweiklassengesellschaft auch positiv sein. Nur bei den Ausstellungen darf es nie zu einer automatischen Bevorzugung kommen, denn es ist mir auch klar dass wir nie 100% der Züchter überzeugen können. Sicher auch zu prüfen sind neue Partner und Labels wie Pro Spezialist Rara. Denn ich glaube das alles was zum Wohle des Tieres gemacht wird die besten Argumente in der Bevölkerung und den offiziellen Ämtern sind. So weiss ich, dass Heime und Kurhäuser sehr viele Kleintieranlagen haben und die Betroffenen auch mit den Fragen der Haltung und Fütterung beschäftigt sind. Da kann Eisloches Label sehr beruhigend sei gegenüber Tierärzten, kritischen Bewohnern und Besuchern. Also gebt der vorbildlichen Tierhaltung eine Chance und zeigt Wertschätzung gegenüber dem schon geleisteten. Mit freundlichem Gruss Hampi“

Benno Büchli Liechtenstein: ist immer noch ein Fan von den Zertifizierungen. Es ist doch die Frage, was verbessert werden kann. Alles, was hier aufgezählt wurde, geht nicht in die Richtung, was Züchter wollen. Die Schweiz ist bekannt für Qualität und eine Abschaffung wäre der Super Gau.

Lukas Meister: Die Züchter haben eine grosse Angst, dass bei unangemeldeten Kontrollen die Anlagen einmal oberhalb und einmal unterhalb der Bestimmungen sind. Da gibt es Probleme mit den Veterinärämtern. Zertifizierungen sollen nicht abgeschafft werden, denn der Züchter muss die Tierschutzbestimmungen 365 Tage im Jahr einhalten.

Heinz Hochuli: entgegnet, dass kein Veterinäramt unangemeldete Kontrollen bei zertifizierten Züchtern durchführt.

Urs Weiss: fragt, ob der Vorstand von Kleintiere Schweiz ein Tierwohlkonzept vorweisen kann? Das Tierwohl ist uns Kleintierzüchter wichtig, aber erfüllen will jeder nur die Mindestanforderungen. Wir sollten uns weiter entwickeln und zusammen ein Konzept erstellen, das mehr Leute motiviert, mehr zu tun. Dies sieht er als Auftrag an den Vorstand.

Markus Vogel hält eindrücklich fest, dass der Tierschutz bei allen Diskussionen im Zentrum stehen muss. Mit den Beratungen haben wir schon heute eine grössere Akzeptanz. Seine Nachfrage bei einigen Tierschutzberatern hat ergeben, dass sie auch bereit sind, Nichtmitglieder zu betreuen und zu beraten. Die Kantone sind erfreut, dass sie auf die Tierschutzberater zurückgreifen können, bevor Anzeige erstattet werden muss. Die Weiterbildung von Tierschutzberatern kostet Geld. Wir müssen auch Zertifizierer neu aus- und weiterbilden. Im Vergleich geben wir aber für die Zertifizierungen mehr aus, als für die Beratungen.

Bei der nachfolgenden Konsultativabstimmung sind 12 Stimmen für und 19 Stimmen gegen eine Abschaffung der Zertifizierungen.

Ziervögel Schweiz (Stefan Kocher und Hans-Jürg Zimmermann)

Stefan Kocher: begrüsst die Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen.

Die vergangenen Monate wurde (zu) viel über den Fachverband Ziervögel Schweiz gesprochen. Heute geht es um Klärung der Sachlage, um Verständnis, Information und nicht um Rechtfertigung. Die zentrale Aufgabe einer nachhaltigen Führungsarbeit sind „Leadership“ – da gehört auch die Schaffung einer werthaltigen Kultur dazu – und die Definition und Umsetzung einer tragfähigen Strategie. Entsprechend macht sich der Vorstand von Ziervögel Schweiz seit meinem Amtsantritt permanent Gedanken über die langfristige Ausrichtung des Fachverbands.

„Um was geht es?

Anhaltender Rückgang der Mitgliederzahlen in den Vereinen und Teilverbänden. Deshalb hat der Fachverband entschieden, die Kräfte zu konzentrieren. Das heisst bei rund 3'100 Mitglieder; zusammen arbeiten, mögliche Zusammenschlüsse diskutieren, Bündelung der vorhandenen Ressourcen, sei das personell und materiell, Vereinfachung der Strukturen, Eliminieren von Doppelspurigkeiten. Folge dieser Überlegungen war u.a. die vor einigen Jahren auf Stufe Dachverband initiierte und in der Zwischenzeit wieder aufgelöste „Arbeitsgruppe Regionalisierung“, welche letztlich nicht die erhofften Resultate generieren konnte. Da insbesondere die kontinuierliche Verknappung der personellen und finanziellen Ressourcen für die Organisation von Grossanlässen. Die Zukunft liegt in der Einfachheit der Struktur, der Qualität der Zucht, der Effektivität des Verbands und der Partnerschaft zu Mitgliedern und Verbänden.

Aktuelle Situation in Zahlen

| Kantonal-Verband | Vorstand besetzt | Sektionen gemischt | Sektionen Vogelzucht | Mitglieder Total | Bemerkungen |
|------------------|------------------|--------------------|----------------------|------------------|-------------------------------|
| AG | ?? | 5 | 8 | 141 | Zukunft ungewiss |
| BE/JU | Ja | 26 | 17 | 690 | |
| SO | ?? | 3 | 5 | 200 | kein Abteilungs-Vorstand mehr |
| TI / ASOSI | Ja | 1 | 3 | 173 | |
| SG | Ja | 8 | 6 | 325 | |
| Waldstätten | Ja | 14 | 4 | 262 | |
| ZH | Ja | 5 | 5 | 107 | |
| ARAO | Ja | 4 | 21 | 938 | FR – GE – NE – VD –VS - JU |
| | | | | 2'836 | |
| Kantonal-Verband | Vorstand besetzt | Sektionen gemischt | Sektionen Vogelzucht | Mitglieder Total | Bemerkungen |

| | | | | | |
|--------------------|----|----|----|-------|-------------------------------|
| AG | ?? | 5 | 8 | 141 | Zukunft ungewiss |
| BE/JU | Ja | 26 | 17 | 690 | |
| SO | ?? | 3 | 5 | 200 | kein Abteilungs-Vorstand mehr |
| TI / ASOSI | Ja | 1 | 3 | 173 | |
| SG | Ja | 8 | 6 | 325 | |
| Waldstätten | Ja | 14 | 4 | 262 | |
| ZH | Ja | 5 | 5 | 107 | |
| ARAO | Ja | 4 | 21 | 938 | FR – GE – NE – VD –VS - JU |
| | | | | 2'836 | |

Im Rahmen der Vorstandsklausur von Kleintiere Schweiz im Herbst 2014 wurde gefordert, eine Möglichkeit zur Vereinfachung der Strukturen und eine Direktanbindung an den Fachverband abzuklären. Der damalige Geschäftsführer Heinz Wyss erhielt vom Vorstand Kleintiere Schweiz den Auftrag, die Kompatibilität mit den Statuten von Kleintiere Schweiz und Ziervögel Schweiz zu analysieren bzw. zu klären, unter welchen Voraussetzungen die angestrebte Direktanbindung an den Fachverband möglich ist. Das Resultat der Abklärungen ergab eindeutig, dass weder bei Kleintiere Schweiz noch bei Ziervögel Schweiz eine Statutenänderung nötig sei. Zitat aus Prot. Vorstand Kleintiere Schweiz vom 17.1.2015: „Die Sektionen/ Vogelzuchtvereine sollen sich direkt dem Fachverband anschliessen können. Dies ist möglich, wenn sich diese (Sektionen/Vogelzuchtvereine) als Klubs direkt dem Fachverband angliedern.“

Daraufhin erfolgten – unter engem Einbezug der Exponenten aus Sektionen/Vereinen und Abteilungen – umfassende Konsultationen und Informationen im Rahmen der POK und den Delegiertenversammlungen der Abteilungen und des Fachverbandes. Dieses Vorgehen war die Grundlage für den Antrag an die DV von Ziervögel Schweiz: «Aufhebung der obligatorischen Anbindung an Kantonalverbände von Kleintiere Schweiz – Aenderung der relevanten Artikel in den Statuten von Ziervögel Schweiz». An der DV am 13. Juni 2015 wurde der Antrag in Bezug auf die Direktanbindung angenommen, das 2/3 Mehr für die ebenfalls beantragte Statutenänderung allerdings verfehlt.

Datiert vom 05. November 2015 wurde vom Kantonalverband St. Gallen Vorstand Abteilung Ziervögel eine Einsprache gegen das Protokoll der DV bei Stefan Kocher eingereicht.

Am 14. November 2015 fand die a.o. DV Abt. Vogelzucht der St. Galler statt. Kleintiere Schweiz delegierte Stefan Kocher als Vertreter, da alle anderen Vorstandsmitglieder an der EE Schau in Metz weilten. An der DV in St. Gallen fand eine gute Diskussion statt, weshalb die darauf erfolgte Anklage beim Verbandsgericht von Kleintiere Schweiz betreffend statutenwidrigem Verhalten nicht ganz erwartet eintraf.

Aufgrund der Fragestellung haben die beiden Vorstände von Kleintiere Schweiz und Ziervögel Schweiz gemeinsam beschlossen, ein rechtliches Gutachten erstellen zu lassen. Daraus ging hervor, dass sich letztlich alles um die Frage dreht, was ein Club, ein Verein, eine Sektion, eine Vereinigung oder Spezialvereinigung ist, und wie die Begrifflichkeit in den Statuten von Ziervögel Schweiz definiert ist.

In Bezug auf die Anklage des St. Galler Kantonalverbands Abt. Ziervögel haben wir vom Verbandsgericht, bzw. von dessen Untersuchungsbeauftragten eine Stellungnahme erhalten. Dieses hält fest, dass die Durchführung der DV konform war. Auf die weiteren Anträge der Kläger – dem Aufheben der weiteren, gefassten Beschlüsse der Delegierten sowie der Delegiertenversammlung als ungültig zu erklären – sei nicht einzutreten. Bei diesen Anträgen seien keine statutenwidrigen Verhalten festzustellen.

Formal ist zur Klage der Abt. Ziervögel des St. Galler Kantonalverbandes festzuhalten, dass diese gemäss Rechtspflegereglement (zumindest aus Sicht der beklagten Partei und aufgrund einer in Auftrag gegebenen, juristischen Bewertung) zu spät eingereicht worden war: Art. 23, Abs. 2 Rechtspflegereglement Kleintiere Schweiz besagt, dass eine Klage spätestens innerhalb von zwei Monaten seit Kenntnis des Vorfalls einzureichen ist. Als Vorfall ist hier nicht die Publikation des Protokolls, sondern die Delegiertenversammlung vom 13.6.2015 zu sehen, zumal der Kläger an selbiger aktiv teilgenommen und sich dort auch geäußert hat. Die Klage hätte somit bis spätestens Mitte August 2015 beim Verbandsgericht eingereicht sein sollen.

Das Urteil des Verbandsgerichtspräsidenten steht noch aus bzw. ist uns bis heute Samstag, 30. Januar 2016 (noch) nicht zur Kenntnis gebracht.

Weiteres Vorgehen: Ziervögel Schweiz wird – nach Vorliegen des Urteils des Verbandsgerichts und nach Ablauf einer allfälligen Rekursfrist – anl. der POK vom 05.03.2016 informieren. Ziervögel Schweiz wird die „Sektionen“ zu Statutenänderungen anleiten – diese sind überfällig, da zum Teil noch sehr alte Einbindungen formuliert sind. An der DV vom Juni 2016 wird Ziervögel Schweiz den Antrag formell zurückziehen. Obwohl in den vergangenen Monaten zeitweilige Unsicherheit spürbar war, so war und ist dieser Prozess offensichtlich doch erforderlich, um definitiv Klarheit bzgl. der rechtlichen Situation zu erhalten.

An der Strategie, der Vereinfachung, der Zusammenführung, der Steigerung von Effizienz und Effektivität wird mit aller Kraft weiter gearbeitet.

Stefan Kocher hält fest, dass künftig die Kommunikation, obwohl weitgehend geführt – noch umfassender zu führen ist. Dass Entscheide, die anecken, mit Überzeugung, Kraft, Hartnäckigkeit, jedoch immer der Sache verpflichtet, konstruktiv umzusetzen sind.

Clemens Manhardt: kritisiert das Vorgehen von Ziervögel Schweiz. Der Kantonalverband St. Gallen wurden angegriffen. Es sei klar, wenn Ziervögel Schweiz so etwas machen kann, machen das andere auch. Dann braucht es die Kantonalverbände nicht mehr. Plötzlich kann man Statuten umgehen, obwohl in den Statuten alles genau geschrieben ist. An der DV wurde Einsprache erhoben. Traktandenänderungen müssen/können kurz vor der Versammlung beantragt werden. Die Stimmkarten müssten gemäss Statuten verschickt werden, sie werden aber seit Jahren an der DV verteilt. Jetzt heisst es plötzlich, das sei Gewohnheitsrecht. Da stellt sich die Frage, ob wir Statuten überhaupt brauchen oder nicht.

Stefan Kocher räumt ein, dass im Rückblick einige Dinge besser hätten gemacht und insbesondere klarer kommuniziert werden sollen. Dass der Antrag im Nachhinein nicht erforderlich gewesen wäre, hat sich erst dank der geführten Diskussion und der rechtlichen Abklärungen definitiv gezeigt; womit dieser Prozess zu Recht stattgefunden hat, und dessen Resultat so auch zu respektieren ist. Ein Anmerkung zur Stimmkartenabgabe: Auch dieser seit mehreren Jahren aus gutem Grund gewählten Praxis der direkten Abgabe unmittelbar vor DV-Beginn hat sich sowohl der Gutachter wie auch der vom Gericht eingesetzte Untersuchungsbeauftragte gewidmet. Beide kommen zum Schluss, dass diese Praxis weit akzeptiert wurde, d.h. zu keiner Zeit beanstandet wurde; so auch nicht anl. der DV 2015, auch nicht von den Delegierten der Abt. Ziervögel des St. Galler Verbandes. Es wurde diesbezüglich auch nie ein Ordnungsantrag gestellt (Stefan Kocher zitiert aus der Begründung des Untersuchungsbeauftragten und des Gutachters). Letztlich hält Stefan Kocher nochmals fest, dass der Fachverband mit diesem Vorgehen niemandem „etwas“ wegnehmen oder jemanden schwächen wolle. Es geht um die Stärkung des Fachverbandes und damit um einen werthaltigen Beitrag zur Stärkung des Gesamtverbandes, was im Interesse aller liegen muss. Zudem war und ist immer vom „können“, und nicht vom „müssen“ die Rede. Diejenigen Kantone bzw. Abteilungen, die aktiv sind und so für die VogelzüchterInnen erkennbar Mehrwert schaffen, werden auch keinerlei Aderlass zu verspüren haben. Es soll hier der Wettbewerb des Angebots und der Leistung spielen.

IG Zwergziegen (Trix Probst)

Es folgt ein Referat von Trix Probst, in dem sie die IG Zwergziegen vorstellt. Im Jahr 2001 wurde die IG Zwergziegen gegründet. Der Grund war in erster Line, dass man die Zucht und Haltung dieser Tiere kontrollieren wollte. Vor allem werden eine inzuchtfreie und eine CAE-freie Haltung gefördert. Die IGZ verfügt über die Kompetenz Tiere zu vermitteln (es sind einige Züchter mit dabei) und über die artgerechte Haltung und Zucht aufzuklären.

Es findet jährlich im März die Generalversammlung statt und im Sommer ein gemütliches Beisammensein. Aus 17 Kantonen generieren sich rund 100 Mitglieder mit 567 Tieren, im Schnitt sind dies 5,5 Tiere pro Mitglied.

Sie informiert über die Herkunft, das Aussehen, die Bedürfnisse, Krankheiten, Kauf, Fortpflanzung und die Haltung und Pflege von Zwergziegen.

Schluss des 1. Teils der Vorstandskonferenz ist 12.15 Uhr

Markus Vogel, Präsident Kleintiere Schweiz

Iris Fankhauser, Geschäftsführerin Kleintiere Schweiz, Protokoll

Zofingen, 30. Januar 2016

Verteiler:

Vorstand Kleintiere Schweiz

Mitglieder Fachverbandsvorstände

Kantonalpräsidenten

Präsidentin IG Zwergziegen

Präsidentin IG Meerschweinchen

Präsident Fleischverwerter

Präsident Förderverein Bauernhoftiere auf dem Ballenberg

Vizepräsident Förderverein Schweizer Kleinterrassen

Geschäftsstelle Kleintiere Schweiz